

Die Preisträgerinnen des Wissenschaftspreises der Arbeiterkammer Oberösterreich 2008

„Sozialbetrug“ – die Maßnahmen gegen den Sozialbetrug in der österreichischen Rechtsordnung, mit einem Ausblick in die Rechtsordnungen Deutschlands und der Schweiz
von Dr.ⁱⁿ Regina Eitzinger, Dissertation, Universität Salzburg, 2007

Gegenstand dieser Dissertation ist der Einnahmefall, den die Sozialversicherung durch die Hinterziehung von Beiträgen durch kriminelle Unternehmer erleidet (Sozialbetrug). Die Autorin beschäftigt sich vorrangig mit den Strafrechtsbestimmungen zum Sozialbetrug in Österreich und vergleicht diese mit der Rechtslage in Deutschland und der Schweiz. Auch die gesellschafts-politische und wirtschaftliche Dimension des Themas wird behandelt. Im Schlussteil der Arbeit bringt die Autorin Vorschläge, wie Schlupflöcher der bestehenden Regelungen geschlossen und Sozialbetrug effektiver bekämpft werden könnte.

„Transnational Care Space“ Zentraleuropa. Arbeits- und Lebensbedingungen von irregulär beschäftigten Migrantinnen in der häuslichen Pflege
von Mag.^a Sandra Gendera, Diplomarbeit, Universität Wien, 2007

Die Autorin beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit den in Privathaushalten tätigen Migrantinnen, die Pflege- und Betreuungsaufgaben für meist ältere Menschen wahrnehmen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Frauen aus Ost- und Mitteleuropa. Sie stellt die oft sehr schwierigen Arbeits- und Lebensbedingungen der irregulär beschäftigten Pflegerinnen dar sowie deren Strategien, um der Arbeitsplatzunsicherheit und Ausbeutung zu begegnen. Abschließend diskutiert die Autorin Möglichkeiten, um den informellen Arbeitsmarkt für Pflegedienstleistungen in Österreich zu regulieren und zu legalisieren.

**KundInnenprozess-Analyse der ambulanten Rehabilitation am Beispiel des Welser Rehamed
Instituts der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse**

von Mag.^a Annette Hummer, Diplomarbeit, Universität Linz, 2008

Die Autorin untersucht in ihrer Diplomarbeit die Erfahrungen der Kunden/-innen einer Einrichtung der öö. Gebietskrankenkasse zur ambulanten Rehabilitation in Wels. Ergänzend wurde auch die Sichtweise von Mitarbeitern/-innen und von Angehörigen der Kunden/-innen mit einbezogen. Die empirischen Ergebnisse münden in ein Stärken- und Schwächenprofil des Rehabilitationsverlaufs und bieten damit eine Basis dafür, die Dienstleistungsqualität dieser Gesundheitseinrichtung zu erhöhen und das Angebot besser auf die Erwartungen und Bedürfnisse der Rehabilitanden/-innen anzupassen.